

LFE-Kanal

Englisch: LFE Channel

TON

Der .1 im 5.1- oder 7.1-Surround-Mix — dedizierte Spur für Subwoofer-Material. Am Mix-Pult separat geregelt, nicht einfach Bass aus dem Stereo ausgekoppelt.

Der LFE-Kanal — das ".1" in 5.1 oder 7.1 — ist die dedizierte Spur für tieffrequente Effekte und Subwoofer-Material. Am Mix-Pult sitzt er separat, nicht als nachträgliche Filterung aus den Hauptkanälen. Das ist der kritische Punkt: LFE ist kein automatisch generierter Bass-Auszug, sondern eine eigenständige Aufnahme- und Mischspur, die der Tonmeister bewusst aufbaut. In der Praxis wird während des Drehs und später im Schnitt festgelegt, was auf den LFE gehört: Explosionen, tiefe Motorgeräusche, Donner, Türeinschläge mit Wucht. Der Frequenzbereich liegt bei etwa 20 Hz bis 120 Hz — der Subwoofer spielt, was die großen Speaker nicht sauber abbilden können oder sollen. Der Pegel wird am Mischpult über einen separaten Fader kontrolliert, nicht über Kompression oder EQ der Hauptmischung herausgefiltert. Das erlaubt extreme Kontrolle: Eine Action-Sequenz lässt sich mit massiven LFE-Impulsen ausstatten, während die Dialog-Szene unmittelbar davor völlig neutral bleibt. Am Set selbst ist der LFE-Kanal für den Production-Sound weniger relevant — die Kunst liegt später im Dub-Stage. Dort baut der Re-Recording-Engineer aus Foley, Effekt-Libraries und speziellem Subwoofer-Material eine eigenständige Tonspur auf. Ein gutes Beispiel: Eine Autotür schließt. Der Dialog-Editor hat die Tür in Stereo, aber der LFE-Engineer legt darunter einen dediziert gemixten, tieffrequenten "Thump" — das macht die Türe greifbar, nicht nur hörbar. Die Intensität lässt sich völlig unabhängig von der Balance der anderen 5 oder 6 Kanäle regulieren. LFE ist nicht "Mono-Bass". Es ist eine volle Misch-Spur mit Dynamik, Timing und Charakter. Schlecht gemixter LFE klingt wie billiger Subwoofer-Rumble. Gut gemixter LFE ist ein filmisches Werkzeug — er erzählt, wo Gewicht und Energie sind. Im Kino mit korrektem Subwoofer-Monitoring eine klare, druckvolle Erfahrung; in schlechteren Wiedergabe-Szenarien (Streaming, TV ohne Sub) einfach weggelassen, ohne dass die Mischung kollabiert — das ist die elegante Idee des .1-Kanals. Aktuelle Diskussionen unter Sound-Editoren bestätigen ein verbreitetes Missverständnis: Der LFE-Kanal filtert nicht automatisch Bassanteile aus den übrigen Kanälen, sondern wird von Sounddesignern gezielt bespielt. Für Explosionen, Einschläge oder tieffrequente Impacts wird oft ein separater Send mit einem Sub-Harmonizer-Plugin (etwa ProSub) genutzt, der zusätzliches Tieftonmaterial erzeugt und komplett in den .1-Kanal schickt. Der Center- oder Frontkanal liefert dabei weiterhin eigene tiefe Frequenzen über den regulären Übertragungsbereich der Lautsprecher.